

September 1921.
0,60 Mh.
0,40—0,90 Mh.
0,60 Mh.
1,50 Mh.
1,00 Mh.
1,00 Mh.
0,70 Mh.
0,70 Mh.
1,80 Mh.
28.— Mh.
14,00 Mh.
1,80 Mh.
7,00 Mh.

— Nachm. 1,8 Uhr:
— & Seite 2 Maunhof —

Nachrichten für Maunhof und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Bencha, Borsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fußhain, Groß- und Kleinsteuberg, Klinga, Rötha, Thürischitz, Vomberg, Oberwitz, Thonberg.) Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Maunhof.

Freitags wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr
für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatlich Mh. 3,—, täglich Mh. 0,75. Im Falle höherer
Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, daß der Besitzer
keinen Auftrag auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die 8xpolige Korpuszelle 70 Pfg., auswärts 80 Pfg. Umb.
über Zell Mh. 1,50. Reklamezelle Mh. 1,50. Beleggebühr pro Hundert Mh. 2.—
Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erstdrucktages,
größere noch früher. — Alle Anzeigen-Berichtigungen nehmen Aufträge entgegen. —
Berichtigungen werden von den Ausdruckern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Druck und Verlag: Küng & Küle, Maunhof bei Leipzig, Markt 2.

Gerau: Amt Maunhof Nr. 2

Nummer 108

Sonntag, den 11. September 1921

32. Jahrgang

Amtliches.

Die nächste Wetterberatungssitzung findet Dienstag, den 18. d. M. vormittags 11 bis 2½ Uhr nachmittags in der neuen Schule im Lehrerzimmer und Zimmer 4 statt.

Maunhof, am 9. September 1921. Der Bürgermeister.

Es ist wahrzunehmen gewesen, daß Masernerkrankungsfälle von den Angehörigen nicht an der hiesigen Polizeistelle gemeldet werden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Masernerkrankungsfall im Rathaus hier, Zimmer 8, sofort von den Angehörigen des Erkroniten zu melden ist. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Maunhof, am 9. September 1921. Der Bürgermeister.

Sparkasse der Vereinsbank Maunhof in Maunhof.

Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 4%. Übertragungen durch unser Postscheckkonto Leipzig No. 10783 gesenkt. — Geschäftszzeit 9—1 Uhr.

kleine Zeitung für eilige Leser.

* Auf Grund der Versprechungen mit den bayerischen Delegaten in Berlin rechnet man mit der vorliegenden Auflösung des Ausnahmezustandes in Bayern.

* Die Bemühungen um eine Verbreiterung der preußischen Regierung durch Sozialdemokraten und Deutsche Volkspartei sind vorläufig gescheitert.

* Der Massenmörder Großmann in Berlin hat ein teilweise Geständnis abgelegt.

* Der Kongress für Volksrecht fordert in einer Entschließung Amnisti und sofortige Heimsendung für die noch zurückgehaltenen Kriegsgefangenen.

* Im Auftrage der Wiener Regierung hat die österreichische Delegation in Genf in der Angelegenheit der Vorgänge im Burgenland an den Völkerbund appelliert.

* Aus dem Burgenland wird gemeldet, daß die österreichische Landesregierung für Festungsarten sich infolge Vorrückens ungarnischer Banden auf Wittersdorf und von dort nach Wien-Neustadt aufmarschiert.

* Der englische Gewerkschaftskongreß in Cardiff sprach die Abfahrt aus, bei den Washingtoner Abstimmungsberatungen gegen die Flottenpolitik Großbritanniens auszutreten.

Nord und Süd.

Das deutsche Volk, einig in seinen Stämmen . . . sind diese Eingangswoorte der deutschen Reichsverfassung wirklich auch zum Geleitwort der deutschen Politik geworden? Wenn man die Entwicklung der verschiedenen großen Fragen, die das innere Leben des deutschen Staatswesens bewegen, mit diesem von oben Idealismus zeugenden Motto vergleicht, so könnte man fast in Versuchung kommen, sich sehr trüben Gedanken hinzugeben. Meinungsverschiedenheiten und Arien überall, während uns doch Einigkeit und produktive Arbeit über alles not tut. Es scheint wirklich ein Nationalfehler der Deutschen zu sein, daß sie selbst in den Zeiten, wo alle inneren Streitigkeiten das schon ohnedies mit schweren Stürmen lämpsende Staatschiff allzu leicht zum Scheitern bringen könnten, sich trotzdem nicht auf die gemeinsamen vaterländischen Aufgaben festmachen und ihre Parteidiensteschaften minutiös so sehr in den Hintergrund stellen, daß man glauben möchte, sie hätten der Liebe zum Vaterlande, die doch gerade und Deutschen im Laufe einer langen Geschichte zu einem unentbehrlichen Lebensgute geworden ist, vergessen. In den Hauptstädten des Nordens und des Südens des deutschen Vaterlandes haben sich in diesen Tagen wieder politische Vorgänge abgespielt, die man nach dem üblichen Sprachgebrauch leichtlich als Arien zu bezeichnen pflegt, die aber doch, wenn sie sich allzu oft wiederholen, in ihrer Gesamtwirkung schwer Hindernisse auf den mühsamen Weg zum Wiederaufstieg der Nation wälzen.

Der Streit um die Aushebung des Belagerungszustandes in Bayern scheint sich jetzt, wenn nicht noch besondere Zwischenfälle eintreten, glücklicherweise einer Lösung zu nähern. In zweitägigen Beratungen zwischen der Reichsregierung und der aus München nach Berlin entsandten Abordnung ist man nach vielen Schwierigkeiten dazu gelangt, einen Kompromißvorschlag auszuarbeiten, zu dem die bayerische Regierung nunmehr Stellung zu nehmen hat. Die Münchner Delegierten sind mit diesem Vorschlage wieder nach ihrer Heimat abgereist, und man kann wohl annehmen, daß in den ersten Tagen der nächsten Woche eine direkte Verständigung zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Regierung auf Grund der in Berlin geleisteten Vorarbeit erzielt wird. Die hauptsächlichen Meinungsverschiedenheiten bestanden darin, daß die Reichsregierung auf Grund des ihr verfassungsmäßig zustehenden Rechtes entschlossen war, den Belagerungszustand, den sie in allen anderen Teilen des Reiches schon aufgehoben hat, auch in Bayern wieder für beendet zu er-

klären. Die bayerische Regierung war jedoch der Ansicht, daß ein solcher Schritt angesehen der in Bayern herrschenden besonderen Verhältnisse vielleicht von verhängnisvoller Wirkung sein könnte. Weiter fühlte sich die bayerische Regierung dadurch in ihren Hoheitsrechten beeinträchtigt, daß die Reichsregierung bei der Veröffentlichung des Erlasses vom 29. August nicht vorher mit den zuständigen Stellen in München wegen der Durchführung dieses Erlasses in Bayern Berührung genommen hatte. Um nun zu vermeiden, daß es hierbei zu einer Katastrofe zwischen den Regierungen in München und Berlin komme, die der Reichsbehörde sicherlich die größte Gefahr bereitet hätte, sind diese jetzt in ihrem ersten Teile abgeschlossene Kompromißverhandlungen geführt worden. Dieser Weg kann man nur begrüßen. Von amtlicher Seite wird vorläufig der Inhalt der in Berlin getroffenen Vereinbarungen geheim gehalten, um erst der bayerischen Regierung eine Stellungnahme dazu zu ermöglichen. Aus nicht amtlicher zuverlässiger Quelle verlautet jedoch, daß auf Grund dieses Kompromisses die bayerische Regierung sich voraussichtlich entschließen wird, der Aushebung des Belagerungszustandes keinen Widerstand mehr entgegenzulegen, während sie andererseits dafür gewisse Garantien, daß die Handhabung der neuen Verordnung in Bayern den Wünschen der Münchener Regierung häufig besser als bisher entsprechen wird, erhalten soll. Auch soll in Zukunft die Reichsregierung möglichst nicht ohne vorherige Führungnahme mit den Ländern vorgehen. Auf dieser Basis wird voraussichtlich die bayerische Krise binnen wenigen Tagen beigelegt sein. Dafür spricht auch der Umstand, daß alle Koalitionsparteien einschließlich der Mehrheitssozialdemokraten bei den Berliner Beratungen ihre Zustimmung zu diesem Ausweg gegeben haben.

Am gleichen Tage, an dem in Berlin über die bayerische Frage verhandelt wurde, fanden in der Reichshauptstadt auch Verhandlungen über eine Umgestaltung der preußischen Regierung statt, ein Problem, welches schon seit langem zu einer Lösung drängt. Wahrscheinlich ist in Preußen nach den Landtagswahlen und noch langen Verhandlungen nur eine Wiederheitsregierung unter Beteiligung des Zentrums und der Demokraten zustande gekommen. Es versteht sich von selbst, daß dieser Aufstand auf die Dauer nicht holdbar ist. Während aber nun der preußische Ministerpräsident Stegerwald und mit ihm die große Mehrheit der bürgerlichen Parteien daran eintritt, daß die preußische Regierung durch Hinzuziehung der Sozialdemokraten und der Deutschen Volkspartei nach rechts und links gleichzeitig erweitert werden soll, wollen die Sozialdemokraten von dieser Zusammenarbeit nichts wissen, sondern wünschen vielmehr eine Koalition aus Mehrheitssozialdemokraten, Unabhängigen, Zentrum und Demokraten. Für diese Lösung aber sind die beiden bürgerlichen Parteien nicht zu haben. Der neue Versuch, die preußische Regierung umzugehen, ist daher nach verhältnismäßig kurzen Beratungen restlos gescheitert, und man wird erst abwarten müssen, wie sich der binnen kurzem bevorstehende Parteitag der Sozialdemokraten zu der grundsätzlichen Frage der Zusammenarbeit mit der Volkspartei stellen wird, ehe man diesen Versuch einer Erweiterung der preußischen Regierungsbasis mit Aussicht auf besseren Erfolg wiederholen kann.

Erst wenn es gelingt, die leider bestehenden Verhandlungsgespanne auszugleichen, wird auch die Möglichkeit gegeben sein, die angesichts der immer bedrohlicher anwachsenden wirtschaftlichen Krisis so notwendige Zusammensetzung aller zum Wiederaufbau wirkenden Kräfte durchzuführen, und erst dann wird bei allen deutschen Stämmen im Norden wie im Süden die alte Reichstreue gefestigt und das soziale Vertrauen . . . der eines gemeinsamen großen Vaterlandes zu sein, wieder ungekrübt herstellen können.

Ein Dollar = 104 Mark.

Paris, 9. Sept. Das fortgesetzte Sinken des Marktares erzeugt hier Beunruhigung. Man fürchtet, daß in Deutschland bald österreichische Verhältnisse eintreten könnten, daß es nicht nur nichts wird zahlen können, sondern daß es noch wird unterschlagen müssen.

Unsere arme Reichsmark wird immer weniger wert. Erinnern wir uns noch der Tage aus der Revolutionszeit, da in Plakaten an den Plauern an Ruhe und Ordnung gerufen wurde, weil sonst die Mark auf zwanzig Pfennig fallen könnte! „Eine Mark gleich zwanzig Pfennig! Arbeiter, Bürger, wollt ihr das?“ Ach, wie lange ist es her, daß die deutsche Mark auf dem Weltmarkt noch zwanzig Pfennig wert war! Und was für ein Erfolg wäre es, wenn wir diesen trübseligen Stand wieder erreichten! Der amerikanische Dollar wurde vor dem Kriege mit rund vier Mark gerechnet (ein paar Pfennig darüber), in den letzten Tagen rechneten 95 Mark, 97 Mark, 104 Mark. Die deutsche Reichsmark, die vom Reichskanzler noch vor kurzem mit Groschenmark bezeichnet wurde, ist also im Auslande nicht einmal einen Sechser mehr wert. Die Besitzer von Papiergegenwart flüchten ihre Kapitalien weiter in Sachwerte. Die Aufträge auf Wertpapiergegenwart haben sich bei den Banken derart gebaut, daß in Berlin die Börse für einige Zeit geschlossen werden mußte. Daß in den Kreisen derer,

die sich jetzt mühselig an der Not des Volkes bereichern wollen, eine Ernüchterung eintritt, ist leider nicht anzunehmen. „Egoismus ist die stärkste Grundlage des Geschäftsbetriebes, ganz davon abgesehen, daß man aus Patriotismus keine Goldmark prägen kann,“ sagte dieser Tage ein hervorragender Bankmann.

Allerdings ist es der deutschen Mark schon einmal schlechter gegangen. Stand heute der Dollar auf 104 Mark, so mögen Trostspender daraus hinweisen, daß er vor anderthalb Jahren schon die Zahl 108 erreichte! Das war am 27. Januar 1920, kurz vor dem Kapp-Putsch. Aber das war damals in einer besonders schweren Zeit, in der man namentlich im Auslande die deutschen Verhältnisse als noch ungünstig ansah. Und man muß, wenn man den augenblicklichen Dollar kurs richtig würdigen will, sich daran erinnern, daß er schon wenige Monate nach seinem Höchststand, nämlich am 25. Mai 1920, nur noch mit 35 Mark bezahlt worden ist. Von da bis jetzt ist er allerdings dann wieder in beinahe ununterbrochener Aufwärtsbewegung bis über 100 gestiegen. Es bedarf keiner besonderen Erörterung, was diese neuerliche starke Steigerung des Dollar bedeutet. Sie ist ja keine isolierte Erscheinung, sondern ihr geht die Steigerung sämtlicher Auslandsdevisen parallel. Sogar die österreichische Krone zeigt wieder eine ausgesprochen feste Tendenz. Es handelt sich mißhin um eine weitere Entwertung der Mark auf der ganzen Linie. Gerade diese Gegenüberstellung zeigt, wie schwer es ist, dem Problem beizutreten. Die Politik allein kann es nicht sein. Österreich befindet sich nach wie vor in trauriger Lage, und die neuen Vorgänge im Burgenland, dem österreichischen Oberschlesien, sind gewiß nicht geeignet, Vertrauen einzufüllen. Dagegen sollte eigentlich Deutschland im Auslande zurzeit günstiger bewertet werden. Die Entscheidung über Oberschlesien steht bevor, und wenn es noch Recht und Gerechtigkeit in der Welt ginge, wie die Schönredner von drüben immer versichern, wäre sie gewiß klar. In jedem Falle aber schwint ein Moment der Ungewißheit, wenigstens auf einige Zeit. Zeit gewinnen ist ja heute alles. Außerdem haben wir erst vor kurzem eine Goldmilliarde an die Feinde abgeführt, wir haben gezeigt, daß es uns ernst ist, zu zahlen, wenn es auch noch so schwere Opfer kostet. Natürlich hängen mit dieser Zahlung allerlei Riesengeschäfte zusammen, die auf die Börsenspekulation wirken, Masseneinkäufe fremder Devisen, und auf der andern Seite Gewinne, die nun angelegt werden müssen. Daß da die deutsche Mark sank, ist wohl verständlich, wenn auch der fürchterliche Ließstand nicht geklärt ist. Offenbar hat gewisslos Spekulanten in hohen und drüben aus der Sacklage noch mehr Gewinn zu ziehen gesucht, und es ist wohl der betrübendste Gedanke, den man haben kann, sich vorzustellen, wie weit es mit dem sozialen deutschen Volke gekommen ist, wenn ein paar elende Jobbers seinen Wert bestimmen dürfen!

Merkwürdig ist und möglicherweise ein wenig Hoffnungsvorschreibend, daß die New Yorker Börse den Rückgang der Mark gar nicht so stark mitgemacht hat wie die deutschen Börsen. Es ist sogar zuletzt wieder eine kleine Aufwärtsbewegung eingetreten, so daß, wenn man die Notierungen umrechnet, der Dollar in New York auf 97 bis 98 Mark gefallen haben würde, als er in Berlin 104 Mark kostete. Ob daran anschließend doch endlich eine Besserbewertung der Mark eintreten wird, läßt sich zur Stunde noch nicht voraussagen.

Gerings Differenz der Mark.

Berlin, 9. Sept. Da aus dem Auslande ein etwas höherer Kurs der deutschen Mark als in Deutschland selbst gemeldet wurde, trat heute ein gewisser Rückschlag in der Spekulation auf den Rückgang der Mark ein. Eine beträchtliche Menge von Spekulanten schritten eilfertig zum Verkauf der fremden Wertpapiere, die in den letzten Tagen so wahnsinnig verlangt wurden und dadurch die Mark nach unten wachten. Sämtliche fremden Devisen und Zahlungsmittel sonnen, wobei auch die Gerüchte von einer neuen Kreditgewährung Amerikas an Deutschland eine Rolle spielen. Um 2 Uhr mittags wurde festgestellt, daß für den Dollar nur noch 94½ bis 95½ Mark geboten wurden. Ob die Abschwächung andauern wird, ist fraglich.

Günstiger Eindruck in München.

Vor der Lösung der Krise.

München, 9. September. Der Eindruck, der hier von den Berliner Verhandlungen mit der bayerischen Delegation herrscht, geht dahin, daß in den Berliner Verhandlungen zwar eine wesentliche Annäherung erzielt sei, daß aber die Lage trotzdem noch als ernst angesehen ist. Auf Grund des Verhandlungsergebnisses ist jetzt der Modus zu finden, der die unparteiische Durchführung der von der Reichsregierung erlassenen Ausnahmedestimmungen in Bayern sicher, ohne die Landesregierung von dem Vorsprung aufzuhalten; ferner sind weiter von der bayerischen Regierung terminmäßige Garantien für den Abbau und in dessen Verfolg

ber 1921

iger Teil-

lichen Ent-

im Wege

astern

Der Ausgabekurs dieses Belegschafts ein mal die Bank im letzten das laufende Jahr gewordene Mündende in ihren Sätzen nur eine Bank ist der günstigste. Es steht eine einzelne Aktionäre ihr erreichende den Wunsch erwerben. Dies kann es wäre mit Freuden unbofer Händen bliebe. von 100000 Mk. jezt sagt, daß die gellenden Säulen vollaus Rechnung nehmen in dem Römisch mittern später weiteren abglich ist, der sich zum wo es an sonstigen in unserer Vereinsbank die sollte Fundierung garantiert, sondern auch Spekulationspapiere, unbereitschaften Risiko ja meist Gewerbetreibenden, allein ist die Aktie der Interessenten in der Vereinsbank Naun-

m grohen Sternscheine vereins Naunhof wäre von den über 300 Menschen. Ausgeschlossen, gehaltenes Neues, Rothenburg und die Preise für niedrige schätzungsweise 20 Mk. Befestigungen hierauf auf bewertet. unter anderen Verträge beschlossen, sich an stehenden Ausstellung eines Dresden zu befreien eine zahlreiche Be- ausstellung sowohl zweckmäßig für die wird an dieser Stelle in einer Befestigung abgeleitet werden, da Kunden geblieben sind. Verein, die bis jetzt solche Mitglieder Gegenstände ähnlich weiteren Tag 5 Mk.

man jetzt in der Straße nach Süds in großer Teil der wischen bilden die tag lohnt sich. bleibendes Reiter soll, gute sein. Bisher

freiwillige Sanitätsgruppen höheren Übung immer, Herzau und n. Es wurde eine men. Die Beweise von der Kolonie. Die zweitälteste und erwähnte das Vorlieb gelobt ein Frauen ging durch, die schwer verletzt und schwermäßig verletzt. Ulrichshain einen schweren Unfall Brandstelle an. Am Sonntagmorgen vom weiteren gefährdet.

Wochenspieler wieder mitten am Mo. Irkt gäbel, das durch endes, freundliches kommt, ins Herz ge. Darf es lieben Instand findet auch 3 in das kleine Ge- sprechen, ihr nie zu bleiben, werden. Mo. versteht ihrer Freunde und wird uns nun die sie noch viel von der liebenen Er- zuge freiben, geben große Anziehungs- Art ihre Unter- noch ein reizendes ie. Sächsisches Turn- n Grauhau. Rott. vereins und des Vertriebend nicht sind nach den 3000 Wohnungs- dächerlos Bauen ist gegenüber den Im Suni wurden Fabrikbauten fe- eauhäuser erledi, 1 Mk. pro Zentner zu zusammenbruch.

he. Wie das rächt, daß eine stichtigt sei, aus- pützung, daß die Gebühren- 4 Prozent ge- den neuen Ge- Verkehrsfür- fachläufen. Bei Verkehrsfür- racht worden. Umfangreiche Brief- vorjahr ge- den Jahre der

Zu Beginn der Holzerner Flur gespannte von

150 Zentimetern. Das Tier wird ausgeklopft und später im Gallof zu Holzern zur Schau gestellt. — Obwohl dieser schöne Vogel ein arger Fledermaus ist, wäre seine gänzliche Ausrottung im Interesse des Heimatdaches doch sehr zu bedauern.

Schließung der Dresdner Börse? Wie aus Dresden gemeldet wird, ist der Vorstand der dortigen Börse in Erwägungen über eine völlige Schließung während der nächsten Woche eingetreten.

All diese mechanisch-bürokratischen Maßnahmen der Börsenverwaltungen haben bisher nur negativen Erfolg gehabt.

In Dresden sind abermals zwei große Konzernunternehmungen in Zahlungsfähigkeiten geraten. Der erste Fall betrifft die Dresden "Sportbank", bei der Donnerstag früh mehrere Millionen ausgezahlt werden sollten. Es war aber kein Geld vorhanden. Der Besitzer ist verschwunden und konnte bis zu den Mittagsstunden nicht ermittelt werden. Der zweite Fall betrifft die "Kapitalverwertungsgesellschaft", bei der, wie verlautet, im ganzen 50 Millionen Mark eingezahlt worden sind. Zahl sollten 15 Millionen Mark ausgeschüttet werden. Die Leitung des Unternehmens mußte jedoch mitteilen, daß sie über kein Geld verfüge. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurden daher die Geschäftsräume des Unternehmens, vor denen es zu sehr ereignete Szenen kam, durch die Amtsbehörde geschlossen. Bei der Begründung dieser Konzern wurde mitgeteilt, daß die 100prozentige Vergütung nicht durch Beteiligung an Rennen, sondern durch reelle (!) kaufmännische Unternehmungen erzielt werden sollte.

Die Burgstädtische Pensionsgesellschaft, die seinerzeit durch die ländliche Presse ging, hat zu einer Staatsanwaltschaftlichen Untersuchung gezwungen, die nunmehr abgeschlossen ist und mit der Einstellung des Verfahrens gegen den dortigen Bürgermeister geendet hat. In der eingehenden Bekanntmachung des Einstellungsbefehls ist festgestellt worden, daß die Verdächtigungen des Gaskalkierers Franke völlig unbegründet sind, und daß dem Bürgermeister Dr. Roth keinerlei Ordnungswidrigkeit, geschweige denn eine strafbare Handlung zur Last gelegt werden kann.

* Ein Tierarzt von einem Pferd erschlagen. Der Tierarzt Dr. Waldkirch in Kettlinge wurde von einem kranken Pferde, als er es untersuchte, von einem Hufschlag getötet.

Turnen, Spiel und Sport.

Um kommenden Sonntag haben die T. u. B. abermals spießstarke Sieger auf dem Sportplatz Schlossmühle zu Görlitz. Die bis jetzt 2. Elf, welche bisher in Verbandsspielen immer als Sieger hervorgegangen ist, hat am Sonntag zweitelles ihrem stärksten Gegner der Serie zu Görlitz. Wenn Naunhof nicht sehr gut auf dem Posten ist, wird sich Eisenberg ganz sicher die 2 Punkte holen. Dieses Treffen wird manchem Sportinteressenten Gelegenheit geben, auch die Stärke der unteren Altersklassen zu lernen. Die 1. Mannschaft von Naunhof tritt 1/4 Uhr auf den Platz, um sich der 2. Mannschaft des erstenklassigen F. C. Urania Leipzig gegenüberzustellen. Urania, welche ebenfalls eine gute Spielweise besitzt, wird es den dießen schwer machen, wenn sie sich die 2 Punkte holen wollen. Da am vergangenen Sonntag Naunhof 1. Elf Südböhmen mit 3:1 schlug, so wird sie auch diesmal den Platz als Sieger verlassen können, zumal die 1. Elf Verstärkung erhalten hat. So werden wiederum am kommenden Sonntag dem Naunhofer Sportpublikum interessante Spiele gezeigt werden.

Aufgaben und Zusammenfassung der Versorgungsbehörden.

Den Hauptversorgungsämtern und Versorgungsämtern liegt die Durchführung der Versorgung der früheren Angehörigen

der deutschen Wehrmacht und ihrer Hinterbliebenen bei Dienstbeschädigung auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes vom 12. Mai 1920 und der älteren Versorgungsgesetze im Verwaltungsverfahren ob. Die Hauptversorgungsämter und die zur Zeit noch bestehenden Marineversorgungsämter Aiel und Wilhelmshaven sind dem Reichsarbeitsministerium unmittelbar, die Versorgungsämter haben bisher nur negativen Erfolg gehabt.

— In Dresden sind abermals zwei große Konzernunternehmungen in Zahlungsfähigkeiten geraten. Der erste Fall betrifft die Dresden "Sportbank", bei der Donnerstag früh mehrere Millionen ausgezahlt werden sollten. Es war aber kein Geld vorhanden. Der Besitzer ist verschwunden und konnte bis zu den Mittagsstunden nicht ermittelt werden. Der zweite Fall betrifft die "Kapitalverwertungsgesellschaft", bei der, wie verlautet, im ganzen 50 Millionen Mark eingezahlt worden sind. Zahl sollten 15 Millionen Mark ausgeschüttet werden. Die Leitung des Unternehmens mußte jedoch mitteilen, daß sie über kein Geld verfüge. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurden daher die Geschäftsräume des Unternehmens, vor denen es zu sehr ereignete Szenen kam, durch die Amtsbehörde geschlossen. Bei der Begründung dieser Konzern wurde mitgeteilt, daß die 100prozentige Vergütung nicht durch Beteiligung an Rennen, sondern durch reelle (!) kaufmännische Unternehmungen erzielt werden sollte.

Die Burgstädtische Pensionsgesellschaft, die seinerzeit durch die ländliche Presse ging, hat zu einer Staatsanwaltschaftlichen Untersuchung gezwungen, die nunmehr abgeschlossen ist und mit der Einstellung des Verfahrens gegen den dortigen Bürgermeister geendet hat. In der eingehenden Bekanntmachung des Einstellungsbefehls ist festgestellt worden, daß die Verdächtigungen des Gaskalkierers Franke völlig unbegründet sind, und daß dem Bürgermeister Dr. Roth keinerlei Ordnungswidrigkeit, geschweige denn eine strafbare Handlung zur Last gelegt werden kann.

Die Hauptversorgungsämter sind zur Zeit noch zuständig für die Entscheidung in allen Angelegenheiten der Kapitalabschaffung, für die Umanerkennung der Bevölkerung der Kriegsbeschädigten mit der sich aus nachfolgendem Absatz ergebenden Einschränkung sowie für die Umanerkennung der Hinterbliebenenbezüge nach dem Reichsversorgungsgesetz vom 12. Mai 1920, für die erstmalige Feststellung von Hinterbliebenengeldbeträgen, die sich auf einen vor dem 1. April 1920 eingetreteten Todessall führen und für die Berufungs- und Rekursangelegenheiten. Für die Bearbeitung und Entscheidung aller übrigen Versorgungsangelegenheiten sind die Versorgungsämter zuständig.

Zur Beschleunigung der Umanerkennung der Versorgungsbehörden der Beschädigten ist vom Reichsarbeitsministerium unter dem 5. August 1921 angeordnet worden, daß diese Arbeiten allmählich, spätestens aber bis zum 1. Januar 1922 auf die Versorgungsämter übergeleitet sind.

Berufung auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes und der früheren Gesetze wird nur auf Antrag gewährt. Für die Umanerkennung, die von Amts wegen erfolgt, bedarf es eines Antrages nicht.

Die Anträge sind schriftlich zu stellen oder mündlich zu Protokoll bei dem örtlichen zuständigen Versorgungsamt zu geben, auch wenn für die Entscheidung das Hauptversorgungsamt zuständig ist.

Vom 1. September 1921 ab wird die bisher den Pensionsregelungsbüro obliegende Anweisung um, der zahlbaren Militärpensionen und Versorgungsgebührnisse von den Versorgungsbehörden übernommen. Die Anweisung ist erfolgt dann bei den nach dem Reichsversorgungsgesetz vom 12. Mai 1920 und nach dem Altersversorgungsgesetz vom 18. Juli 1921 bewilligten Beziehern durch die Versorgungsämter und bei den nach den übrigen Militärversorgungsgesetzen bewilligten Gebührnissen durch die Hauptversorgungsämter. In der Ablehnung der

Gebührnisse bei den zahlenden Haushalten tritt hierdurch keine Veränderung ein. Über die neuen Anschriften der bisherigen Pensionsregelungsbüro obliegt jede Versorgungsbehörde, amliche Hauptversorgungsbehörde oder Fürsorgestelle auf Wunsch bereitwillig Auskunft. Bis zum Bekanntwerden der neuen Anschriften können Schreiben an ehemalige Pensionsregelungsbüro obliegen unter ihrer, dem Versorgungsberechtigten bekannten bisherigen Anschrift abgesandt werden.

Das Hauptversorgungsamt Leipzig ist in der ehemaligen Arznei-Gotha, Planck-Straße No. 31 untergebracht. Fernsprechnummer 11184, 11185 und 18655. Das Versorgungsamt Wurzen befindet sich in dem ehemaligen Garnisonlazaret, Elendburgerstraße und ist unter Fernsprechnummer 108 zu erreichen.

Was sind und was leisten die Versorgungsbehörden?

Mit dem Ausdruck Versorgungsbehörden bezeichnet man im allgemeinen die Hauptversorgungsämter und die Versorgungsämter. Sie sind zwar aus früheren militärischen Einrichtungen hervorgegangen, sind aber völlig in bürgerliche Verwaltungsbehörden umgewandelt und unterstehen der Aufsicht des Reichsarbeitsministers. Mit militärischen Angelegenheiten werden sie in keiner Weise beschäftigt. Sie sind keine Kriegsgefechtsstellen, haben auch mit der Lebensmittelversorgung nichts zu tun. Ihr Aufgabenkreis ist die Rentenversorgung der Kriegsbeschädigten und der Kriegshinterbliebenen. Für die Beurteilung des von ihnen zu bewältigenden Arbeitsmarktes mögen folgende Zahlen aus dem Reichshaushaltplan für 1921 dienen. Es sind dort ausgewiesen für Renten der Hinterbliebenen 2 519 181 000 Mark für einmalige Abfindungen 2 909 317 500 Mark für einmalige Abfindungen 175 410 000 Mark also zusammen mehr als 5 1/2 Milliarden. Dazu kommen noch für Heilbehandlung 576 000 000 Mark. Mehr als 6 Milliarden werden also durch die Versorgungsbehörden ihrer Verwendung zugunsten der Teilnehmer des letzten Weltkrieges und ihrer Hinterbliebenen zugesetzt. Im Haushalt Jahr 1922 ist mit einer nicht unerheblichen Steigerung der vorstehenden Beträge zu rechnen.

Richtermaßnahmen.

Dom. XVI. p. Tr.

Dom. 11. 10 Uhr: Gottesdienst. — Ehrendienst. — Nachr. 11. 5 Uhr: Junglings- u. Jungfrauenverein — Horttag!

Kathol. Kapelle in Beucha.

Sonntag, den 11. Sept. um 10 Uhr Gottesdienst.

Redaktion: Robert Götz. Druck und Verlag Stitz & Sohn in Naunhof.

Vereinsbank Naunhof.

Die Generalversammlung vom 25. April 1921 hat die Erhöhung des Grundkapitals durch die Ausgabe von 100 Inhaberaktien zum Nennbetrag von je Mk. 1000.— beschlossen. Die Aktien sind von einem Konsortium übernommen.

Im Auftrage desselben fordern wir hiermit unsere Aktionäre auf, das ihnen gemäß § 282 h. G. B. zustehende Bezugsrecht bei Vermeidung des Verlustes

bis zum 24. September 1921 einschließlich

unter folgenden Bedingungen bei uns auszuüben:

1. Die Ausgabe der Aktien erfolgt zum Kurse von 120%. Die Einzahlung hat in voller Höhe bar zu erfolgen.
2. Die Aktien sind dividendenberechtigt ab 1. Januar 1921.
3. Auf eine alte Aktie entfällt eine neue.
4. Die Zeichnung neuer Aktien erfolgt durch unterschriftliche Vollziehung und Einreichung eines Zeichnungsscheines in zwei Exemplaren an uns.
5. Mit den Zeichnungsscheinen sind diejenigen alten Aktien, für die das Bezugsrecht ausgeübt werden soll, ohne Gewinnanleih- und Erneuerungsscheine, aber mit einem doppelt ausgefeilten arithmetisch geordneten Nummernverzeichnis einzurichten. Die Aktien werden, mit einem die Ausübung des Bezugsrechtes kennzeichnenden Vermerk versehen, zurückgegeben.
6. Über die Einzahlung wird auf einem der Zeichnungsscheine quittiert. Die neuen Aktien werden nach Herstellung von uns gegen Quittung ausgehändigt.
7. Formulare der Zeichnungsscheine sind bei uns erhältlich.

Naunhof, den 5. September 1921.

Vereinsbank Naunhof.
Reisegesetz. Engelmann.

Ewig dankbar

LASTIGE HAARE
Damen-Büste entfernt schwarzlos Pulver „Odia“. Zu haben bei Otto Hackelberg, Drog.

Suche

für bald oder später ein freundliches, ehrliches, hinterbliebes bei gutem Lohn. Bahnfahrt wird vergütet.

Frau Hedwig Koening

Nerchau
Wurgener Straße 17.

1 Paar Herrenstiefel
soff neu, Größe 42, billig zu verkaufen, ebenso ein paar engl. Schuhspannketten, 6 Mon. und blaue Wiener-Wurzenerstraße 11.

TRAURING
verloren. Sehr gute Belohnung abzugeben. Rüdiger a. Markt.

GARTENSTÜCKL
verloren gegangen.

Frau Hedwig Koening
Nerchau
Wurgener Straße 17.



Kohlensparend, da nur einmaliges vierfachiges Kochen. Billiges Waschen, da kein weiterer Zusatz von Seife, Seifenpulver usw. erforderlich.

PERSIL
ist das beste selbsttätige Waschmittel!

Überall erhältlich
nur in Original-Packung,
niemals lose.

Alleiniger Hersteller:
HENKEL & CIE.
DÜSSELDORF.

HENKELS FABRIKATE
sind im Engroshandel zu beziehen durch die Firma

Alfred Bislich,
Naunhof-Leipzig, Tel. 136.

Chri. sauberes 15-18 Jähr.

Mädchen

aus guter Familie in besseren

Haushalt nach Leipzig gesucht.

Vorzuftigen Villa Franz,

Naunhof, Grimmauerstraße 5

od. Leipzig, Handstraße 3, I.

Nähe Reichsgericht.

Zimmer
zum Einstellen neuer Möbel auf etwa 2 Monate zu mieten gesucht.

Funko, Langenstraße 23.

Gasthof Erdmannshain
Morgen Sonntag, den 11. Sept. von 5 Uhr ab
öffentlicht Ball

Freundlich laden dazu ein

W. Krause.

Kartoffel-Versorgungs-Genossenschaft e.G.m.b.H.
Leipzig

Wir liefern an Sedermann gute fabelfreie
Speise-Kartoffeln

zu billigen Tagespreisen.
Bestellungen nehmen entgegen

Emil Lindner, Naunhof, Gartenstraße 19
und der Vertreter der Gesellschaft

Ernst Richter, Brandis, Karlstraße 5.

Es empfiehlt sich, schon jetzt die Bestellungen aufzugeben, da die Kartoffeln heuer voraussichtlich knapp und teuer werden.

Preiselbeeren

zu hohen Preisen kauft Rich. Kötz, Uhrmacher u. Optiker, Moltkestraße 38.

Dasselbe einige kleine 14 kar. goldene Herren- u. Damenuhren mit u. ohne Sprungdeckel und Garantie billig verhältnißlich. Gelegenheitskauf.

Gold-Silber-Waren
Platin, Juwelen

empfiehlt Kurt Wendler.

Infolge Einkaufs mit 5 Geschäftsräumen enorm billig

Gardinen
Stores, Küstengardinen
Übergardinen
Vitragesstoffe

Cappuccino in allen Größen
Diva-Beijng in Plüsch und Stoff
Matratzenbälle
Läuferstoffe etc.

Engel

Leipzig, jetzt Breuberg, 5
(gegenüber Althoff).
Für Fahrgäste werden 5 Prozent
bei Einkauf vergütet.

Büstenkarten
empfiehlt Buchdruckerei Güng & Eule.

Stalldünger</

Mühle Lindhardt
Sonntag von 1/4 Uhr an
grosse Ballmusik m. spät. Preistanzen



Zu dem Sonntag und Montag stattfindenden Hauserntedankfest laden der Unterzeichnete ergebenst ein. Für reichhaltige beste Speisenkarte und vorzüglichem Keller ist gesorgt, ebenso am Montag von Nachmittag ab für gute Unterhaltungsmusik. *Ernst Schurk.*

Voransetze!
Sächsischer Radfahrer-Bund E.V.
Bezirk Grimma
veranstaltet am 18. September 1921 ein
Bezirkstest
in Naunhof

12-14 Uhr Empfang d. Vereine am Markt, das Konzert.
14 Uhr Stellen des Festzuges.
21 Uhr Abfahrt zum Preiskorso.
3 Uhr Konzert auf d. Festplatz u. Volksbelustigungen.
6 Uhr Ball im Goldenen Stern und Ratskeller.
8 Uhr Begrüßungs-Reigen und Preisverteilung.

Freunde u. Gönner
freundl. eingelad.
 d. Sportssind hierzu
Der Festausschuss.

Lichtspiele
Achtung!

Anfang 1/7 Uhr

»MOJ«

Gasthof Albrechtshain.
Sonntag, den 11. Septbr. 1921 von 5 Uhr ab **Ball.**

Warten Sie nicht länger

wenn Sie

Möbel

benötigen, denn die

Preise steigen

täglich. — Durch günstige Abschlüsse bin ich in der Lage, noch sehr

preiswerte Zimmer

anzubieten.

Besichtigen Sie daher meine

Riesen-Ausstellung
mit ca. 300 Zimmern.

Lieferung frei Haus!

Nur Qualitätsmöbel :: Langjähr. Garantie

Josef Hirsch
Leipzig, Zeitzer Str. 6b

Tillit
Gesellschaft für Waffenfabrik
Gesellschaft für Jagdwaffen

Zu haben: Druckerei Otto Lachberg, Grimmastr. 35 und in allen einschlägigen Geschäften.

Sportverein Naunhof

Dienstag, 1/9 Uhr im Rothenburger Erker

Monatsversammlung

Hügerverein Naunhof.

Montag, den 12. September

Veranstaltung i. Ratskeller.

Sportverein Naunhof.

Sonntag, den 11. September 1921

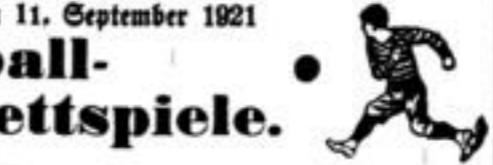
Fussball-Wettspiele.

2 Uhr: S. V. N. I. Igd gegen Taucha I. Igd.

3 Uhr: S. V. N. II. gegen Südost Leipzig II.

5 Uhr: S. V. N. I. Knaben gegen Gärtnitz I. Knaben.

Vorm. von 9 Uhr an Übungsspiele.



ist ein tieferschütterndes
Lebengbild und verdient
ganz besond. Beachtung

Sonntag 4/1 Uhr grosse
Kinder-Vorstellg.
Letztes Progr. 1/9 Uhr

**Nur noch heute
u. morgen Sonntag
letztes Mal**



Jetzt noch günstiger Kauf! Neu eingetroffen!
Blusenflanelle, sehr billig, in 30 versch. Streifen
Kleiderstoffe, pass. zu Tafelröhre, mob. Muster
Handtücher wieder in großer Auswahl
Hemdentuch, bekannter Güte
Bettwäsche, Inlett, Nessel
Fertige Schürzen, in allen Preislagen, sowie
Blaudruck vom Städ. Ausnehmend billig
ein großer Posten ff. Stickerel.

Frau S. Dietrich, Wurzenerstraße 53.

Hauptgastwirtschaft Messplatz

Original Münchner Bürgerbräu
Das gute Riebeckbier
Konzert und Vorstellungen
von nachm. 3 Uhr bis abends 11 Uhr.

Vollständig erneut — Großstädtischer Betrieb
Täglich Internationale Damen-Ringkämpfe

Aschenbrönnner

mit seinen fidelen Oberlandner. — Humoristische Vorträge und Gesangs-Duette. — Schuhplattlerläufe. — Schlachtfeste. — Hühnerbraterei. — Rostbratwürste. — Speisen und Getränke in bekannter Güte. — Nachmittags von 4 bis 7 Uhr: Kaffee und Gebäck.

Ergebnisladet ein Burkhardt Zeisner

Rauchwaren-Zurichterei u. Färberei

Naunhof, Wurzenerstraße 8-10
Finsterbusch, Golßch u. Laubert

kaufen rohe Felle jeder Art.

**CLAIRE BERNERT
KARL SITTA**

grüßen als Verlobte

Leipzig, Davidstr. 6, im Sept. 1921

Jagd-Gewehre, Patronen

erstklassig & billig

Friedrich Liebe, Molkestr. 10.

Eine neue
Chaiselonge
zu verkaufen.
ab 1. Oktober 1921 gesucht.
Wurzenerstraße 37, part. Gasthof Albrechtshain.

für die mir am 6. ds. Mon. anlässlich
meines 25-jährigen Jubiläums bei der Firma
Petrich & Kopisch dargebrachten Ehrenungen liege
ich hierdurch allen meinen herzlichen Dank.
Besonders Dank meinen hochachteten Herren
Chefs für die reiche Spende sowie meinem
Kollegen Herrn August Quoos und denjenigen
Mitarbeitern, welche mich gebebt haben.

Naunhof, den 9. Sept. 1921.

Paul Sebald, Sortiermeister.

Treibt
Deutschland

Berlin. Die
sogenannte des NS
Antrag eingetragen
vom 29. August
Reichstag zu
werden gefordert
der rehabilitierten
den Kraft und E
rungen. Das Un
trische Mahnha

Berlin. Ein
Washington teilt
Reichweite, n
ausgeschlossen. D
als ein ausdrück
Frage zu mische

Berlin. Es
hat bekanntlich v
„Eigenschaft als
ordnung hat wie
überzeugt kommissarisch.
Die deutsche Note
denn nach ausdrück
soll die Staatshand
keiner Weise berühr
habe. Die deut
Verordnung ver

Berlin. Im
handlungen über
ist die Reichsregie
entschließen. Viele
Gegen die weiter
der Koblenzpreise
lange sträuben, al
gewieken ist.

Berlin. Es
Wechselspruchverfe
Hauptstädte f
durchlosen Weg
Um

Düsseldorf.
nen zum 15. Sep
darüber und über
kommission noch n
Vertreter noch
Verhandlungen e
nicht einzig sind, w
trotzdem in den ih
die Rheinbegrenzung
Gef

Waldheim i. S
einer schweren Re
auszubringen, inde
gen. Es gelang,
hindern, niemand
jedoch einige Gela

Zurückgegangen
Frankfurt a. M.
Jahrsverweigerungen
verlegten fortwäh
zölfliche Überkom
vision verfügt. Er
reich wird an ih

London. Im
zwilligen Arbeitslo
zählig einer erhö
der Polizei gelom
verbunden, als d
gerne.

Freiheit

Der Böllerer
Wer wollte e
Frieden lebt und
der Nationen get
von Avignon nicht
wieder müssen, w
wenn auch kleine
Gefangenenschaft „
brecher“ zurückgel
alle feindlichen G
von uns zurückge
recht hohn sprech
tagenden „König“ g
seine Stimme für
gen Chauvinismus

Er nahm eine
gen, Parlamente
allgemeinen Antrag
werden, die weg
zung usw. sich in
nissen befinden.
fangenen sofort in

Wenn man b
geblicher Strafstat
Gefangen zu ihrer
Versuche zu ihrer
mittel oder Fleid
haben, so muß m
diese unter dem J
flichten anzusehen
lich ungünstigeren
nehmen im Bürgerl
denschluß gebüht
verbunden könnte
sich dieser Frage

Aus der
Der in Genf
schäftigung mit de
land eine sehr

Beilage zu den Nachrichten für Naunhof.

Nr. 108.

Sonntag, den 11. September 1921.

32. Jahrgang.

Schlussdienst.

Deutschlandnachrichten vom 10. September.
Deutschnationaler Antrag zur Verordnung des Reichspräsidenten.

Berlin. Die Deutschnationalen Fraktion hat bei dem Vortragen des Überwachungsausschusses des Reichstages den Antrag eingebracht, alsbald die Aufhebung der Verordnungen vom 29. August ohne Rücksicht auf den Zusammentritt des Reichstages zu veranlassen. Sollte das nicht geschehen, so werden gelobert: Streichung der Worte „gegen die Vertreter der republikanisch-demokratischen Staatsform“, der rückwirkenden Kraft und Herstellung der Zuständigkeit der Landesregierungen. Die Unabhängigkeiten verlangen dagegen gesetzgebende Macht der Republik.

Sein dritter Friedensvertrag Amerikas.

Berlin. Ein Telegramm des „Newark Herald“ aus Washington teilt mit, die Vereinigten Staaten führen keine Neutralität, mit den Verbündeten einen dritten Vertrag abzuschließen. Die Harding-Regierung betrachte ihre Wahl als ein ausdrückliches Mandat, sich nicht in rein europäische Fragen zu mischen.

Deutscher Protest in der Saarfrage.

Berlin. Die Regierungskommission des Saargebiets hat bekanntlich vor einiger Zeit eine Verordnung über die „Eigenschaft als Saarwohner“ erlassen. Gegen diese Verordnung hat wie erfahren, die Reichsregierung bei der Regierungskommission und beim Völkerbund Einspruch erhoben. Die deutsche Note erklärt diese Verordnung für vertragswidrig, denn nach ausdrücklicher Bestimmung des Versailler Vertrags soll die Staatsangehörigkeit der Bewohner des Saargebiets in seiner Weise berücksichtigt werden, sie bleiben deutsche Staatsangehörige. Die deutsche Regierung verlangt die Aussetzung der Verordnung der Regierungskommission.

Erhöhung des Kohlenpreises?

Berlin. Am Reichswirtschaftsministerium finden Verhandlungen über den neuen Kohlenpreis statt. Wie man hört, ist die Reichsregierung bereit, die aus der reinen Kostenabrechnung entstehende Verkürzung in den Kohlenpreis einzurechnen. Gegen die weitere von der Industrie gewünschte Erhöhung der Kohlenpreise wird sich hingegen die Reichsregierung so lange sträuben, als die Höhe der Selbstkosten nicht genau nachgewiesen ist.

Drahlsloser Verkehr Berlin-Kopenhagen.

Berlin. Es ist vor kurzem gelungen, einen normalen Wechselsprachverkehr vom Berliner Ortsdienstelphonnet über die Königswusterhäuser mit Kopenhagen auf dauerlose Weise durchzuführen.

Um die Aufhebung der Sanktionen.

Düsseldorf. Über die Frage der Aufhebung der Sanktionen zum 15. September hört man, daß die Verhandlungen darüber und über die Bildung der interalliierten Kontrollkommission noch nicht stattfinden, weil die französischen Regierungsvertreter noch nicht die Erlaubnis zur Eröffnung der Verhandlungen erhalten haben und weil die Alliierten noch nicht einig sind, welche Vorschläge sie machen sollen. Man hofft trotzdem in den in Betracht kommenden Kreisen, daß trotzdem die Rheinpolizei am 15. September fallen wird.

Gefangenennennung im Zuchthaus.

Waldheim i. Sa. Im Zuchthause zu Waldheim ist es zu einer schweren Revolte gekommen. Einige Sträflinge suchten auszubrechen, indem sie die Wärter erschossen und niederschlugen. Es gelang, die Fluchtversuche mit Schwierigkeiten zu verhindern, niemand ist entkommen; bei der Schießerei wurden jedoch einige Gefangene verwundet.

Zurückziehung einer farbigen Division aus der Pfalz.

Frankfurt a. M. Infolge von Meutereien und Gehorsamsverweigerungen, die in einer erst unlängst nach der Pfalz verlegten farbigen Division vorgekommen sind, hat das französische Oberkommando in Mainz die Zurückziehung dieser Division verfügt. Eine weiße Division aus dem Innern Frankreichs wird an ihre Stelle treten.

Arbeitslosenkatastrophe in Schottland.

London. In London ist es zu heftigen Zusammenstößen zwischen Arbeitslosen, die von der Stadtverwaltung die Auszahlung einer erhöhten Unterhaltung erzwungen wollten, und der Polizei gekommen. Eine Anzahl Personen wurde schwer verwundet, als die Polizei die Menge mit Gummizündern bestreute.

Freiheit den Kriegsgefangenen!

Der Völkerrechtskongress für eine Amnestie.

Wer wollte ernsthaft glauben, daß Europa wieder im Frieden lebt und daß neue Schritte zur Wiederannäherung der Nationen getan werden können, so lange die Schmach von Avignon nicht aus der Welt geschafft ist! Immer wieder müssen wir uns daran erinnern, daß noch eine wenn auch kleine Zahl deutscher Soldaten in französischer Gefangenenschaft liegt, unter nichtsigen Anklagen als „Verbrecher“ zurückgehalten wird, nachdem seit Jahren schon alle feindlichen Gefangenen einschließlich aller Missentäter von uns zurückgegeben wurden! Dieser allem Menschenrecht Hohn sprechende Zustand hat jetzt auch den in Genf tagenden „Kongress für Völkerrecht“ veranlaßt, seine Stimme für diese unglücklichen Opfer eines rachsüchtigen Chauvinismus in die Wagschale zu werfen.

Er nahm eine Entschließung an, in der die Regierungen, Parlamente und der Völkerbund zugunsten einer allgemeinen Amnestie für die Kriegsgefangenen angerufen werden, die wegen Fluchtversuchs, Gehorsamsverweigerung usw. sich in feindlichen und kolonialen Gefangenschaft befinden. Nach der Amnestie sollen die Kriegsgefangenen sofort in ihre Heimat abbeschickt werden.

Wenn man bedenkt, daß die meisten dieser wegen angeblicher Straftaten in Frankreich zurückgehaltenen deutschen Gefangenen nichts anderes verbrochen haben, als Versuche zu ihrer Befreiung, oder vielleicht sich Lebensmittel oder Kleidungsstücke für ihre Flucht angeeignet haben, so muß man mit größtem Nachdruck fordern, daß diese unter dem Zeichen des Krieges als Selbstverständlichkeit anzusehenden Übertretungen nicht nach dem gänzlich unzulänglichen Maßstab der Gerichtsbarkeit für Vergehen im bürgerlichen Leben noch Jahre nach dem Friedensschluß geblüht werden sollen. Besonders der Völkerbund könnte sich ein Verdienst erwerben, wenn er sich dieser Frage mit allem Eifer annehmen würde.

Aus der Tätigkeit des Völkerbundes.

Der in Genf tagende Völkerbund, der durch seine Bevölkerung mit der Oberschlesischen Frage auch für Deutschland eine sehr erhebliche Bedeutung gewonnen hat, trat

neuerdings in eine Aussprache über seine allgemeine Politik ein. Dabei sprach Lord Robert Cecil seine Befriedigung über das vom Völkerbund bisher durchgeführte Werk aus, besonders in der Frage der Heimschaffung der Kriegsgefangenen und bezüglich der Untersuchungen über die Deportationen von Frauen und Kindern in der Türkei. Gegenüber dieser Anerkennung schloß es auch nicht an Schärfer Kritis. Der schwedische Vertreter Branting tadelte, daß der Völkerbund sich mit verschiedenen Fragen überhaupt nicht beschäftigt habe, aus denen man eine der Erhaltung des Friedens dienliche Lösung erhoffen könnte. Auch seien die von ihm angewandten Methoden nicht immer die glücklichsten gewesen. Branting sagte wörtlich: Ich glaube unbestreitbar, daß die Beratungen des Rates oft den Einbruck hervorriefen, daß die Entscheidungen nicht in seinen Sitzungen, sondern wo anders vorbereitet, ja sogar wo anders gefällt wurden. Ein solches Verfahren ist selbstverständlich mit dem Geiste und dem Sinn unvereinbar. Er warnte davor, daß der Anschein erweckt werde, daß der Rat in irgend einer Frage als Organ einer bestimmt in Machtgruppe entscheide.

Zur Oberschlesischen Frage

gab Lord Cecil in der Völkerbundversammlung folgende Erklärung ab: „Ich will nichts in der Sache selbst sagen, aber die Hoffnung aussprechen, daß der Völkerbundsrat nicht nur eine völlig gerechte Lösung finden wird, was selbstverständlich ist, sondern eine Lösung, die aller Gerechtigkeit entspricht.“ Denn es genügt nicht, daß eine Lösung gerecht ist, sie muß auch als gerecht empfunden werden.“ — Wenn das dem Völkerbund gelingen sollte, so würde er damit einen hervorragenden Beweis seiner Existenzberechtigung, gegen die in Deutschland manche begründeten Zweifel gelegt wurden, geleistet haben.

Bestimmungen für die Hausgehilfen.

Der vorliegende Gesetzentwurf.

Der Entwurf eines Hausgehilfengesetzes, der auf Grund der Vorarbeiten des Arbeitsrechtsausschusses beim Reichsarbeitsministerium unter Beteiligung der Interessenverbände ausgearbeitet worden ist, hat kürzlich dem Reichstag vorgelegt und soll demnächst, wie das Reichsarbeitsministerium mitteilt, dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat zugehen.

Der Entwurf umfaßt das Hauspersonal in weitem Umfang, soweit es nicht zu den Angestellten im Sinne des Versicherungsgesetzes für Angestellte gehört. Nicht zu den Hausgehilfen rechnet jedoch grundsätzlich, wer außer der Arbeit im Hause landwirtschaftliche Arbeit leistet oder überwiegend in anderer Weise, namentlich gewerblich, beschäftigt ist. Hinsichtlich der Arbeitsdauer der Hausgehilfen sucht der Entwurf zwischen den widerstreitenden Meinungen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer zu vermitteln, indem er eine dreizehnstündige Arbeitszeitbereitschaft sowie angemessene Aufenthalts- und Freizeiten vorsehlt. Der Entwurf schreibt ferner zwecks Feststellung der Personen nach österreichischem Vorbild für die Hausgehilfen den Besitz eines Personalausweises vor, der in den Händen des Hausgehilfen bleibt und dessen Ausstellung grundätzlich versagt werden darf. Den Besonderheiten der Länder ist weitgehend Rechnung getragen. Den Ländern ist die Einführung der Schriftform des Arbeitsvertrags der Hausgehilfen sowie die Einrichtung einer Hausdienstaufsicht durch paritätische Hausdienstausschüsse überlassen. Letztere sollen im allgemeinen nur auf Antrag einschreiten.

Weitere Vorschriften betreffen den Kinder- und Jugendlichenschutz, die Rechtsverhältnisse der nicht in die häusliche Gemeinschaft aufgenommenen Haushaltssarbeiter, die Stellung der Hausfrau und der Hausfrauenvereine sowie die Schlichtung von Streitigkeiten u. a.

Geständnis des Massenmörders Grohmann

Berlin, 9. September.

Der Massenmörder Grohmann hat noch vierzehntägigem Leugnen ein teilweises Geständnis abgelegt. Er hat eingestanden, einen Eustrom sowohl an der Ritsche, bei dessen Ausführung er ja überrascht wurde, wie auch an der verschwundenen Sosnowski verübt zu haben. Zweifellos wird der Mörder sein Geständnis dahin erweitern, daß er auch die übrigen zahlreichen ihm zur Last gelegten Morde eingestehen wird. Man mußte aber von seiner weiteren Vernebnung zunächst Abstand nehmen, da er vollständig zusammengebrochen ist. Er räumte ein, die Rätsche dem Zweck in seine Wohnung verschleppt zu haben, sie zu ermorden. Er behauptet, daß die dunklen Triebe in seinem Innern übermäßig seien und ihn dazu getrieben hätten. Er räumte weiter ein, daß er in der Nacht zum 13. August die Sosnowski, deren zusammengebundene Hände im Engelbett gefunden wurden, gleichfalls ermordet und zerstückelt habe. Er will noch stundenlang Quallen der von ihm durch Veräußerungsmittel bewußtlos gemachten Sosnowski diese getötet haben. Dann habe er die Leiche in einzelne Stücke zerlegt. Die zusammengebundenen Hände und den Kopf habe er in einer Tasche nach dem Engelbett geschafft und dort ins Wasser versenkt. Das Fleisch will er sachgemäß von den Knochen gelöst und zum Teil verbrannt, zum Teil in kleine Stücke zerhaut im Abort weggeschüttet haben; die Knochen habe er verbrannt.

Die Familie im neuen Deutschland.

Von Dorothee Goebeler.

Die Familie ist die Grundlage des Staates, nur aus einem gesunden Familienleben kann sich auch ein gesundes Volkselement aufbauen; das alte Wort hat gewiß recht, stimmt es aber nicht auch in umgekehrter Form? Wird nicht auch das Familienleben stark, wo der Staat durch Kriegs- und Wirtschaftskatastrophen erschüttert ist? Wo sind die Zeiten hin, da ein festes Band Eltern und Kinder umschloß, da die Jugend Respekt hatte vor den Eltern, da Liebe die Geschwister miteinander verknüpfte, da das Leid und die Freude des einen auch die des andern war? Herzhaft überall. Bei uns geht jeder seinen eigenen Weg. Aus dem Munde so vieler Frau und Mutter klingt das sinnende Wort, über ungezählten Häusern steht es als unsichtbares Motto. Die Zeitverhältnisse tragen sicher ein Teil

Schuld daran. Sie haben das Familienband gelockt, indem sie es in andere Formen preisen.

Die Familie früherer Zeiten war eine geschlossene Gemeinschaft. Ihr Heim war wirklich eine Welt, ihr Haus ihr Schloß. Die Kinder blieben im Hause, bis sie heirateten, oder, wie die Söhne, einen eigenen Beruf ergripen, zum Studium fortgingen usw. Man schickte nicht nur unter einem Dach, man saß da auch zu Tisch beisammen, man ging gemeinsam Freuden nach, man behielt die alten Eltern im Hause, wenn sie nicht mehr für sich selber sorgen konnten, man pflegte die Kranken daheim, und die Frage: Was sagt die Familie dazu? bestimmte Tun und lassen. Heute gibt es das nur noch in sehr vereinzelten Fällen. Die Hausgemeinschaft besteht noch, aber die Söhne gehen meistens fort, ist nur zu oft zerissen. Sie scheitert schon an den äußeren Umständen. Das gemeinsame Mahl fehlt unendlich oft. Zu verschiedenen Zeiten kommen die Kinder aus der Schule, der Vater aus dem Amt oder Geschäft, die Größeren von der Arbeit. Ist die Arbeit getan, so hat der Sohn seine Freunde, mit denen er die Feierstunden, die Sonntage, verbringen will, die Tochter hat die ihren wo anders. Vater und Mutter können mit den Kindern, dank der traurigen Verhältnisse, keine gemeinsamen Aussüsse, keine Ratten mehr machen, also schickt man sie mit der Ferienkolonie fort oder wohl gar in das Ausland, steht die Mädels unter die Wandervögel, die Buben unter die Pfadfinder. Es ist schon recht, daß die Kinder diesen Erfolg haben, aber früher, als sie mit Vater und Mutter ganz einsch und schlief am Sonntage in den Wald gingen und mit ihnen im Grase lagen, als Vater ihnen Weidenpfeifen schnitt und Mutter aus Feldblumen ein Kränzlein wund, hatte die Familie mehr voneinander und wuchs inniger zusammen. Heute muß die Mutter womöglich selbst mitverdienen, sie ist durch Berufarbeit so in Anspruch genommen, daß ihr gar keine Zeit bleibt, sich groß um die Jugend und ihre Bedürfnisse zu kümmern. Sie kann sich im Hause keine Hilfe mehr halten und ist von früh bis spät auf den Beinen, also müde genug, um am Abend mit ihren Kräften fertig zu sein und den Kindern nicht mehr nachzuforschen oder sich ihren Interessen widmen zu können. Wir haben in letzten Zeiten, besonders aus den Großstädten, so manch böse Dinge von jungen Mädels und Burschen hören müssen, die da auf Abwege gerieten, und wir haben uns empört dabei gefragt: Wo waren die Mütter? Haben sie sich nicht um die Kinder gekümmerkt? Haben sie sich nicht gefragt: Wo bist du gewesen? wenn die Mädchen erst spät in der Nacht nach Hause kamen oder einsam erschienen, sie wären die Nacht bei einer Freundin geblieben? Ach, die armen, gehetzten Mütter unserer Zeit, es ist nicht ihnen Vorwürfe zu machen. Es kann schließlich keiner über seine Kraft hinaus. Man vergesse auch nicht, daß allerhand Seelisches dazu kommt, die Überwachung der Kinder zu erschweren. Soll die Mutter die Tochter im Amt oder Geschäft bloßstellen, indem sie nachsorgt, ob die Sache mit den Überhören auch richtig sei? Das tut man nicht gern, das würde die Tochter auch über vermischen. Das Familienleben zerfällt, eins der traurigsten Kapitel unserer traurigen Zeit tut sich hier auf. Einwas unendlich Rostliches will uns verloren geben und wird verloren geben, wenn wir nicht ganz energisch zugreifen, um es zu halten. Dieses Halten ist Sache der Frauen, der Mütter, es und bleibt es trotz allem und alles. Mag die Frau, die Mutter, es noch so schwer haben, mag sie noch oft am Zusammenbrechen sein, hier stehen Güter auf dem Spiel, die unerträglich sind, Gemütsverluste, die man nicht mit Gold abwagen kann, die aber doch wichtiger sind und wertvoller als das, was man in Geldscheinen verdienen oder — ersparen kann. Es geht auch zu machen, wenn die Frau ernsthaft will und sich aufrafft aus dem Schlafian, in dem sie unter der Würde der Zeiten zu verstecken droht. Man kann auch da, wo es scheinbar unmöglich ist, einen Abend, einen Nachmittag retten, wo sich die Familie zu alter trauriger Gemeinschaft versammelt, wo Eltern und Kinder sich mit ihrem Leben und Freuden nähern kommen, gemeinsam ein Buch lesen, Zeitverhältnisse besprechen, musizieren usw. Je schöner und sinniger die Mutter solche Stunden zu gestalten weiß, je lieber wird sie sie der Jugend und dem Manne machen; je öfter werden sie sich dazu vereinen. Und wenn man Buben und Mädels auch den Wandervereinen überlassen muß, damit sie überhaupt hinzukommen, einmal im Monat kann die Familie einen Ausflug machen, und es liegt an der Mutter, ihr so reizvoll zu machen, daß alle erklären: „Der ist doch der Schönste“, und sich mehr dazu freuen als zur schönen Wandertour. Es gibt auch noch ein Mittel, den Zusammenhang der Familie zu wahren, das ist die Pflege der Tradition. In unserem Volksglauben spielt der Laiusman eine Rolle, den Heer oder Zweigehand einmal einer Ehefrau gab, das Glück der Familie mit ihm verknüpft. So lange man ihn in Treue bewahrt, so lange blieb der Wohlstand der Familie bestehen; ging er verloren, brach das Haus zusammen. Es ist die Treue zur Familie, der Familienstamm, der sich hier symbolisiert. Wo Kinder zur Achtung erzogen werden vor dem gemeinsamen Blut, das alle verknüpft, da halten sie zusammen, auch wenn das Elternhaus zerfällt, da sieht einer für den andern ein. Nur der Familienstamm steht allen Stürmen der Welt hilflos und verlassen gegenüber. Es wäre Zeit, daß wir uns darauf einmal wieder besinnen und danach handeln und unsere Jugend erziehen.

Kaiser Wilhelms Flucht.

Einzelheiten, klassisch oder Rothenbildung?

In der englischen Zeitschrift „Weekly Dispatch“ macht Lady Suzanne Cornley Mitteilungen über die Ankunft Kaiser Wilhelms in Holland. Die Dame ist die Gattin des damaligen englischen Gesandten im Haag, und sie will sich die Einzelheiten, die sie jetzt der Öffentlichkeit unterbreitet, ein paar Tage nach dem Ereignis von dem betreffenden holländischen Grenzdame haben erzählen lassen. Sonst sind englische Lorddamen mit gewöhnlichen Soldaten nicht so intim. Aber interessant geschrieben ist es, daß muß man zugeben. Also, die Lady Suzanne oder ihr Gewährsmann berichtet folgendermaßen:

„Es war um halb sieben Uhr früh, als aus der holländischen Grenzstation Cuxdam ein Auto vorfuhr. Ein deutscher Offizier stieg ab und wendete sich an den Soldaten mit der Aufforderung, den Wagen passieren zu lassen.

„Das ist unmöglich,“ sagte der Soldat.

„Wer ich verlange die Durchfahrt,“ beharrte der Offizier.

